

MORD!

Am Freitag, den 26. August 1921 Vormittags gegen 11 Uhr wurden auf der Kniebischstraße zwischen Griesbach und Alexanderschanze die Reichstagsabgeordneten Erzberger, seit 19. VIII. 1921 zur Kur im Bad Griesbach, und Dieß, seit 24. VIII. 1921 vorübergehend in Peterstal, überfallen. Dieß erhielt einen Schulterschuß. Erzberger ist durch mehrere Schüsse getötet.

Die Tat ist begangen durch zwei junge Männer.

Verdächtig sind die nachbeschriebenen beiden Personen, die vor der Tat in Griesbach auftraten.

Beschreibung.

- 1) **Der Größere:** 25 bis 30 Jahre alt, blond, stehendes oder zurückgestrichenes Haar, kleiner Schnurrbart, finstere Gesichtsausdruck, Kneifer, Sportsanzug, der teils als schwarzgrau, teils als rehsfarben bezeichnet wird. Die Gewebeart wird als home spun bezeichnet. Sportsstrümpfe. Ohne Hut. Am linken Ohr oben graues Gesteifpflaster.
- 2) **Der Kleinere:** dunklere Haare, beigefarbener oder rehsbrauner Sportsanzug (home spun) Sportsstrümpfe. Ohne Hut. Einer der beiden soll einen Umhang an der Seite an einem Lederriemen oder am Gürtel des Sportrockes getragen haben.

Am Tatort wurden gefunden:

Eine unabhgehoffene Patrone (9 mm), auf dem Hülsenboden gezeichnet „9. 18. S“, ferner vier Hülsen (9 mm), davon zwei gezeichnet „6. 18. S“, eine „9. 18. S“, eine „8. 18. R. M. S.“; fünf Hülsen (7,65 mm), gezeichnet „R. M. * S.“

Belohnungen.

- I. Das badische Justizministerium hat am 26. August 1921 auf Ermittlung der Täter eine Belohnung von

== 20,000 Mark ==

ausgesetzt.

- II. Die Reichsregierung hat am 27. August 1921 mit Rücksicht darauf, daß bei der Ermordung des Abgeordneten Erzberger die Möglichkeit eines politischen Mordes gegeben ist, eine Belohnung von

== 100,000 Mark ==

auf die Ermittlung der Täter oder der Anstifter ausgesetzt. Für die Verteilung der Belohnung ist die badische Landespolizei zuständig.

Sachdienliche Angaben werden an die badische Staatsanwaltschaft Offenburg oder an die nächste Gendarmerie oder Polizei erbeten.

Badische Staatsanwaltschaft Offenburg.

»Gegen die Auswüchse der Demokratie« Die Organisation Consul und die Ermordung Matthias Erzbergers

1 Fahndungsplakat nach den Mördern von Matthias Erzberger.

Vorlage: LABW, StAF F 179/4 Nr. 41

2 Matthias Erzberger, Weimar 1919.

Aufnahme: Diethart Kerbs

Vorlage: Bundesarchiv, Bild 146-1989-072-16 / CC BY-SA 3.0 DE

Dass ich schon Monate vor meiner Tat in einem Zustand ständiger Erbitterung und Verbissenheit verbracht habe, die durch die hoffnungslose, politische Zerrissenheit und Ohnmacht Deutschlands ausgelöst wurde. Die Tat, von der hier die Rede ist, ist der Mord an Matthias Erzberger. Durchgeführt wurde sie von Heinrich Schulz und Heinrich Tillessen, der hier, 25 Jahre später, seinen geistigen Zustand vor dem Mord in einem Verhör schildert. Beide Männer waren Mitglieder der Organisation Consul, einer Geheimorganisation, die aus dem Freikorps Marine-Brigade-Ehrhardt hervorgegangen war, und deren Ziel es war, die Demokratie der Weimarer Republik gewaltsam zu zerstören.

Die Organisation Consul fasste nationalgesinnte Männer zusammen. Die Auffassung in den Kreisen der Organisation Consul richtete sich gegen Auswüchse der Demokratie. [...] Insbesondere wurde in unseren Kreisen bekämpft Erzberger, als Führer der linken Seite des Katholizismus.

Matthias Erzberger hatte 1918 als Leiter der Waffenstillstandskommission den Waffenstillstand von Compiègne mitunterzeichnet und damit den Hass rechter, nationalistischer Kreise auf sich gezogen. Im August 1921 machte er mit seiner Familie einen Erholungsurlaub im Schwarzwald. Dorthin fuhren auch Tillessen und Schulz, die zuvor vom Leiter der militärischen Abteilung der Organisation Consul den Auftrag zur Ermordung Erzbergers erhalten hatten. Am 26. August machte Erzberger gemeinsam mit seinem Parteifreund Carl Diez einen Spaziergang oberhalb von Griesbach, bei dem die Attentäter die Politiker abfingen und mehrfach auf sie schossen. Nachdem Erzberger eine Böschung hinuntergefallen war, töteten sie ihn aus nächster Nähe.

Die Staatsanwaltschaft Offenburg führte umfangreiche Ermittlungen durch und kam schnell auf die Spur der beiden Täter sowie auf die hinter dem Mord stehende Organisation.

Tillessen und Schulz konnten jedoch ins Ausland fliehen und einer Verurteilung entgehen. Trotz der Aufdeckung der Strukturen der Organisation Consul im Zuge der Ermittlungen und der Verhaftung führender Mitglieder, konnte sie sich schnell reorganisieren und weitere Mordanschläge verüben, so jenen auf Walther Rathenau 1922. Die Absicht dahinter war, einen linken Aufstand zu provozieren, welcher dann von der Organisation Consul gemeinsam mit der Reichswehr hätte bekämpft werden sollen, mit dem letztendlichen Ziel, die Reichsregierung und die Republik zu stürzen. Dieser Plan ging jedoch nicht auf; eine linke Revolte kam nicht. Stattdessen wurde 1922 ein Republiksschutzgesetz erlassen und die Organisation Consul und weitere rechtsradikale Gruppen verboten. Spätere Versuche, die zerschlagene Organisation wiederaufzubauen, hatten keinen großen Erfolg.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten konnten Tillessen und Schulz aufgrund einer Straffreiheitsverordnung unbehelligt nach Deutschland zurückkehren. Erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden die beiden Mörder verhaftet und angeklagt. Zunächst freigesprochen, wurde Tillessen nach einer Intervention der Französischen Militärregierung 1947 wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Heinrich Schulz wurde 1950 wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei beiden wurde die Strafe 1952 zur Bewährung ausgesetzt. ✱ **Annette Riek**

2



Die Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft Offenburg gegen Heinrich Schulz und Heinrich Tillessen sind online einsehbar. LABW, StAF F 179/4: <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=5-10053&a=fb>

